

Nachgefragt

Dieter Märkle
Der Interimstrainer von Fußball-Regionalligist Stuttgarter Kickers setzt auf ein homogenes Team.

„Ich erwarte Kompaktheit“

VON JÜRGEN FREY

Herr Märkle, wie überraschend kam die Beförderung zum Regionalliga-Trainer? Am Sonntagabend kam der Präsident auf mich zu, und fragte mich, ob ich bereit wäre, zumindest übergangsweise die Regionalligamannschaft zu trainieren. Schon im Sinne des Vereins musste ich nicht lange überlegen, diese Aufgabe anzunehmen. Zumal wir für die U 23 eine gute Lösung gefunden haben:



Mein Assistent Daniel Baric wird die Oberligamannschaft trainieren, unterstützt von Torwart-Trainer Ümit Sahin und von Kapitän Oliver Barth, der die Elite-Jugendtrainer-Lizenz besitzt. Alles geschieht in enger Absprache mit mir.

Dieter Märkle bereitet die Kickers auf das Pokalspiel in Ehingen vor

Was erwarten Sie vom Regionalligateam?

Vor allen Dingen erwarte ich Kompaktheit und dass wir als homogenes Team geschlossen auftreten. Wir müssen die Abstände zwischen den Mannschaftsteilen so gering wie möglich halten, das Spielfeld eng machen.

Wie lange rechnen Sie damit, für die erste Mannschaft zuständig zu sein?

Alles ist offen. Da stecke ich nicht drin. Diese Entscheidung trifft das Präsidium. Ich bereite die Mannschaft auf das WFFV-Pokal-Achtelfinalspiel am Samstag (14 Uhr) bei Landesligist SSV Ehingen-Süd vor. Und da das Regionalligaspiel bei Eintracht Trier schon drei Tage später stattfindet, ist davon auszugehen, dass ich auch diese Partie vorbereiten werde.

▪ Oberligist Stuttgarter Kickers II spielt an diesem Mittwoch (19 Uhr) im Gazisstadion gegen den SSV Reutlingen.

Ehrhoff will den Titel mit Köln

Langjähriger NHL-Profi entscheidet sich gegen Heimatclub Krefeld

KÖLN (sid). Christian Ehrhoff hatte sich rausgeputzt für seinen ersten Auftritt als Profi der Kölner Haie. Im grauen Anzug und mit schwarzer Hornbrille machte der Eishockey-Nationalspieler den Fans bei seiner Vorstellung im Haie-Zentrum Hoffnungen auf den lang ersehnten neunten Meistertitel. Der Starverteidiger warnte allerdings: „Ich bin nicht der Messias, der die Haie alleine zur Meisterschaft führt.“

Nicht nur wegen der enormen Erwartungshaltung wirkte Ehrhoff nicht ganz glücklich. Zwar habe ihm Bundestrainer Marco Sturm zu den Kölner Haien geraten, doch die Entscheidung gegen die Krefeld Pinguine und vor allem die darauf folgenden Anschuldigungen seines Heimatclubs gehen dem 34-Jährigen sichtlich nahe. „Es war eine nervenaufreibende Zeit mit vielen schlaflosen Nächten. Am Ende habe ich mich für ein sportliches Topteam entschieden, um auf höchstem Niveau zu spielen und vielleicht nochmal eine deutsche Meisterschaft zu gewinnen“, sagte der 862-malige NHL-Spieler. „Ich kann die Enttäuschung in Krefeld verstehen.“

Die Krefeld Pinguine, die Ehrhoff ausgebildet hatten und mit denen er 2003 deutscher Meister geworden war, buhlten wie andere Top-Teams um den Nationalspieler, als dieser nach 13 Jahren in der NHL auf der Suche nach einer neuen sportlichen Heimat war. Sein Debüt im Haie-Trikot wird er an diesem Freitag bei den Schwenninger Wild Wings feiern.

Sport im TV

ARD: 20.15-23.45 Uhr: Fußball: DFB-Pokal, 2. Runde, Bayern München – FC Augsburg (Anstoß: 20.45). – 23.45-00.15 Uhr: Sportschau: u.a. Auslosung Achtelfinale DFB-Pokal.

ProSieben MAXX: 19.45-22.00 Uhr: Basketball: Eurocup, 3. Spieltag.

Sport 1: 15.00-17.00 Uhr: Tennis: ATP-Turnier in Basel/Schweiz, 2. Runde. – 20.00-22.00 Uhr: Handball: DHB-Pokal, Achtelfinale, SC Magdeburg – THW Kiel. Eurosport: 8.30-11.30 Uhr und 13.30-16.30 Uhr: Snooker: International Championship in Daging/China, Achtelfinale. – 19.00-23.40 Uhr: Radsport: Sechstagerennen in London/England. – 1.00-8.30: Fußball: Major League Soccer, Play-offs, Toronto FC – Philadelphia Union.

Das Zitat

„Wir haben eine realistische Chance. Wir spielen nicht gegen Real Madrid oder den FC Bayern.“

Trainer Matthias Born vom Viertligisten FC Astoria Walldorf vor der DFB-Pokal-Partie gegen Bundesligist Darmstadt 98



Meister in der Schwebel

MTV-Turnerinnen wollen den Titel verteidigen – trotz Verletzungssorgen

Kim Bui vom MTV Stuttgart will sich auch in dieser Saison erfolgreich strecken – und mit ihren Teamkolleginnen den Meistertitel verteidigen.

Foto: dpa

Viermal nacheinander gewannen die Turnerinnen des MTV Stuttgart zuletzt die deutsche Meisterschaft. Das Team ist zusammengeblieben – und ist deshalb auch in dieser Saison der Favorit.

Allerdings hat der MTV zurzeit auch mit einigen Unwägbarkeiten zu kämpfen.

VON MARCO SELIGER

STUTTGART. Es ist noch nicht so lange her, dass Kim Bui (27) urlaubsreif war. Körper und Geist brauchten dringend Erholung, was nicht verwunderte angesichts des sportlichen Mammutprogramms, das sich die Turnerin des MTV Stuttgart vorher auferlegt hatte. Reha nach Kreuzbandriss und Knie-Operation, das knapp einjährige Schuffen fürs Comeback und die damit verbundene vage Hoffnung auf die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro im August. Kim Bui gab alles – und gewann den zunächst aussichtslos erscheinenden Kampf gegen die Zeit. Sie war tatsächlich dabei in Rio. Und nicht nur das.

Mit dem deutschen Frauenteam erreichte sie überraschend den sechsten Platz. Dass die Riege um die Ehningerin Kim Bui und ihre MTV-Teamkollegin Elisabeth Seitz

überhaupt im Finale von Rio dabei war, war fast schon eine Sensation, denn erstmals erreichte ein gesamtdeutsches Kunstturnteam einen olympischen Endkampf. Hinterher war Kim Bui wie beseelt. Der harte Kampf hatte sich gelohnt. Der Stolz und die innere Genugtuung waren fast schon zu greifen, die Erschöpfung aber auch. Hinterher jedenfalls war nur noch abschalten angesagt.

„Unser erstes Ziel ist erst einmal die Teilnahme am Finale in Ludwigsburg.“

Kim Bui
Turnerin des MTV Stuttgart

Nun, knapp zwei Monate später, sind die Akkus nach der Erholung vor Ort nach den Wettkämpfen in Rio de Janeiro, zu Hause in der schwäbischen Heimat und beim Strandurlaub auf Kos in Griechenland wieder voll. Kim Bui ist nach ihren ersten Trainingswochen bereit für den Alltag in der Deutschen Turnliga (DTL). Da steht an diesem Samstag (18 Uhr) der Heimwettkampf in der Stuttgarter Scharrena an. „Ich freue mich einfach darauf, dass es endlich wieder losgeht“, sagt Kim Bui, die sich mit ihren Teamkolleginnen vom MTV Stuttgart anschickt, zum fünften

Mal nacheinander deutscher Mannschaftsmeister zu werden.

Nach dem ersten Wettkampftag, der bereits im Mai stattfand, führen die Stuttgarterinnen die Tabelle an und wollen nun die Führung weiter ausbauen. Nach dem Wettkampf am Samstag in Stuttgart steigt am 12. November noch einer in Heidenheim – dann geht es am 3. Dezember in der Ludwigsburger MHP-Arena im DTL-Finale um den Meistertitel. Um dort dabei zu sein, reicht ein Platz unter den besten vier in der Liga. Es ist das Minimalziel der Stuttgarterinnen, die ihren Titel unbedingt verteidigen wollen – aber mit ein paar Unwägbarkeiten in dieser Saison zu kämpfen haben.

Da sind zum einen die Verletzungen von Tabea Alt (Überlastungssyndrome an beiden Beinen) und Lisa-Katharina Hill, die nach der Behebung von Fehlstellungen im Bein an ihrem Comeback arbeitet. Beide Turnerinnen fehlen noch am Samstag in der Scharrena – wann sie fit wieder sein werden, steht noch nicht fest.

Das große Ziel der beiden ist das Finale Anfang Dezember in Ludwigsburg. Dort will auch die Vorzeigeturnerin Elisabeth Seitz wieder dabei sein – bis dahin aber muss die Sportsoldatin bei der Bundeswehr einrücken, um bei ihrem Arbeitgeber einen höheren Dienstgrad zu erlangen.

Angesichts der angespannten personellen

Situation betont Kim Bui, dass das MTV-Team „bescheiden und demütig“ in die nächsten Wochen gehen werde. „Wir müssen einfach abwarten, was passiert, wir können jetzt sicher nicht hinstehen und sagen, dass wir der absolute Topfavorit auf die Meisterschaft sind“, sagt sie, „unser erstes Ziel ist erst einmal die Teilnahme am Finale in Ludwigsburg.“ Sollte der Titelverteidiger aber den Sprung dorthin schaffen, wird er zu den Favoriten zählen – erst recht, wenn das derzeit verhinderte Trio wieder einsatzbereit sein sollte.

Die perfekten Trainingsbedingungen im Cannstatter Kunstturnforum sind ein Erfolgsfaktor des MTV

Neben der sportlichen Stärke ist der über Jahre gewachsene Teamgeist ein Erfolgsfaktor des MTV Stuttgart. Ein Großteil des Frauen-Nationalteams trainiert zusammen im renommierten Bad Cannstatter Kunstturnforum. Die Athletinnen kennen sich, sie treiben sich im Alltag zu Höchstleistungen – und wissen die perfekten Bedingungen zu schätzen. Kim Bui betont deshalb: „Der Zusammenhalt und der Standortvorteil machen uns stark.“

Fußball-Frauen feiern die nächste Gala

Fans in Aalen sehen überzeugendes 4:2 gegen die Niederlande

AALEN (sid). Die neue Bundestrainerin Steffi Jones hat mit den deutschen Fußballerinnen auch den zweiten Hätetest mit Bravour bestanden. Dank einer weiteren Offensiv-Gala gewannen die Olympiasiegerinnen gegen den ambitionierten EM-Gastgeber Niederlande 4:2 (4:1) und nährten Hoffnungen auf eine erfolgreiche Titelverteidigung im kommenden Sommer.

Denn trotz personeller Experimente schossen Mandy Islacker (22./27.), Anja Mittag (40.) und Tabea Kemme (44.) den deutlichen Erfolg der DFB-Auswahl heraus. Für die Gäste trafen Spielführerin Sherida Spitse (38.) per Foulelfmeter und Vivianne Miedema (88.) von Bayern München.

Drei Tage nach dem vielversprechenden 4:2 gegen Österreich warf die experimentierfreudige Bundestrainerin wie angekündigt die Rotationsmaschine an. Acht Spielerinnen kamen neu in die Startelf, nur die neue Spielführerin Dzenifer Marozsan, Anja Mittag und Torhüterin Almuth Schult durften wieder von Beginn an ran. „Das zeigt, dass wir einen sehr ausgeglichenen Kader haben. Das freut mich, ich bin zufrieden“, sagte Jones. Trotzdem diktierte der zweimalige Welt- und achtmalige Europameister gegen das auf Konter lauernde Oranje-Team das Geschehen, präsentierte sich ballsicher, variabel und lauffreudig. Angeführt von der omnipräsenten Marozsan versprühte die DFB-Auswahl vor 3345 Zuschauern in Aalen viel Spielfreude.

Ihre Findungsphase setzt das Jones-Team am 29. November mit dem Test zum Jahresabschluss gegen Vize-Europameister Norwegen fort. Drei Wochen zuvor werden in Rotterdam die EM-Gruppen ausgelost.



Tabea Kemme (u.) bejubelt mit Sara Däbritz ihr Tor zum 4:1

Adidas beendet die Unterstützung der Nada

Anti-Doping-Agentur muss auf 300 000 Euro verzichten

BONN (sid). Der Anti-Doping-Kampf in Deutschland muss einen Rückschlag verkraften. Sportartikel-Riese adidas wird den zum Jahresende auslaufenden Vertrag mit der Nada nicht verlängern. Es geht um 300 000 Euro, die der letzte Unterstützer aus der freien Wirtschaft nicht mehr bereit ist zu zahlen – ohne Angaben von Gründen. Die Nada reagierte enttäuscht auf den Wegfall der Summe, die für die nationale Anti-Doping-Agentur viel Geld, für adidas dagegen die berühmten „Peanuts“ bedeutet.

„Das ist eine Summe, die von Sportlern in bestimmten Sportarten mittlerweile innerhalb von Wochen und Monaten verdient wird“, sagte Vorstandsmitglied Lars Mortsiefer. Es sei „sehr enttäuschend“, dass sich die Anzahl der Unterstützer weiter verringere, „obwohl wir uns unmissverständlich und klar in der Anti-Doping-Arbeit positionieren“.

Adidas-Sprecher Oliver Brüggemann teilte mit, dass man die Nada „bereits im Frühjahr“ über den Schritt informiert habe und dass man der Agentur „weiterhin verbunden bleiben“ wolle. Man sei aktuell im Gespräch über alternative Formen der Zusammenarbeit. Mortsiefer weiß davon nichts: „Wir stehen für die Gespräche zur Verfügung. Allerdings haben wir Vorschläge gemacht, dazu bislang keine Rückmeldung erhalten.“

Über Gründe der Trennung und über eigene Ideen einer neuen Kooperation wollte adidas keine Angaben machen. Es blieb bei der Betonung: „Selbstverständlich wird adidas weiter eine klare Haltung im Kampf gegen Doping einnehmen.“ Vielleicht ist das

Thema Doping zuletzt zu schmutzig geworden, vielleicht hat sich die Nada in letzter Zeit auch zu negativ gegenüber adidas-Partnern wie der Fifa geäußert.

An Kostendruck kann es kaum liegen. Die Herzogenauracher setzten 2015 knapp 17 Milliarden Euro um. Sie investieren Millionen in Sportler und Clubs. Bayern München erhält 60 Millionen im Jahr, Manchester United 98 Millionen, Fußball-Superstar Lionel Messi 20 Millionen Euro. „Adidas ist eine Firma, die ihre Einnahmen überwie-



„Das ist eine Summe, die von Sportlern mittlerweile innerhalb von Wochen und Monaten verdient wird.“

Lars Mortsiefer
Nada-Vorstandsmitglied

gend aus dem Sport generiert. Im Vergleich zu anderen Aufwendungen ist dieser Beitrag ein Klacks“, sagte Clemens Prokop, Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV): „Es wäre wichtig, wenn auch andere Unternehmen dieser wichtigen gesellschaftspolitischen Aufgabe nachkommen.“

Dies ist ein frommer Wunsch. Die Finanzierung der Nada ist seit Gründung 2002 eine Mogelpackung. Ursprünglich angeordnet war ein Stakeholdermodell mit Förderpartnern aus Politik (Bund und Länder), Sport und der Wirtschaft. Funktioniert hat es nie, weil sich die Bereitschaft, in das Problemfeld Doping zu investieren, als extrem begrenzt erwiesen hat.